

25-1108-1
G. Charney

V e r n e h m u n g
des Dr. Max KUEGLER
am 21.8.47 in Muenchen um 1500
durch Mr. COOPER
Stenographin: Koenigler.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

-
1. F. Wollen Sie uns bitte Ihren vollen Namen, Adresse angeben?
A. Geheimrat Dr. Max KUEGLER, Minden, Hotel Koenig von Preussen.
 2. F. Sie arbeiten am Amt fuer Wirtschaftsverwaltung?
A. Ja.
 3. F. In Minden?
A. Ja.
 4. F. Haben Sie irgendwelche Bedenken, Ihre Aussagen unter Eid zu leisten?
A. Durchaus nicht.

Dr. KUEGLER wird vereidigt.

5. F. Ich muss Sie darauf aufmerksam machen, dass Unterlassungen von Aussagen ebenso schwere Eidverletzungen darstellen wie falsche Aussagen.
A. Ja.
6. F. Und haben Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten die Sie in Ihrer Aussage irgendwie beeinflussen koennten?
A. Nein garnicht.
7. F. Ich moechte Sie zuerst bitten, Ihren Lebenslauf ganz kurz zu schildern bis zu Ihrem Eintritt ins Reichwirtschaftsministerium, dann etwas ausfuehrlicher.
A. Geb. am 5.9.1882 in Posen. Studium der Rechte, Assessor, Eintritt ins Preuss. Handelsministerium 1931, 1934 Eintritt ins Reichwirtschaftsministerium.
8. F. In welcher Stellung?
A. Als Reichsministerialrat.
9. F. Was war Ihre Aufgabe im Reichwirtschaftsministerium?
A. Von 1934 bis 1938 habe ich die Abteilung Chemie gehabt.

10. F. Nachher?

A. Von 1938 bis 1942 Öle und Fette.

11. F. Das war eine Abteilung, die neu geschaffen, die herausgelöst wurde?

A. Ja, die herausgelöst wurde. Man nahm mir die Abt. Chemie, ich bin Jurist. Man sagte, nun kommt die Autarkie-Geschichte mit der I.G. usw., da muss man einen Chemiker haben. Und so kam Dr. MÜHLERT.

12. F. 1942 sind Sie ausgeschieden?

A. Ja.

13. F. Aus welchem Grunde?

A. Ich war nicht in der Partei.

14. F. Nicht alle Leute, die nicht in der Partei waren, sind aus ihren Stellungen ausgeschieden.

A. Ich war Politiker und gehörte vor dem Umbruch der Deutschen Volkspartei an, ausserdem stand ich nicht mit den ganzen Leuten nicht.

15. F. Ausgerechnet 1942.

A. Ich wurde fortgesetzt zurückgesetzt. 1942 bin ich ausgeschieden, weil ich auf dem Herzen krank war, ich war vom Arzt dienstunfähig geschrieben.

16. F. Und jetzt sind Sie nicht dienstunfähig?

A. Weil ich muss, ich habe mein ganzes Vermögen verloren.

17. F. Sie waren von 1934 bis 1938 Leiter der Abteilung Chemie.

A. Ja.

18. F. Wer war Ihr Stellvertreter?

A. Einen Stellvertreter habe ich in diesem Sinne nicht gehabt. Ich hatte Referenten.

19. F. Was waren Ihre Aufgaben als Leiter der Abteilung Chemie im Reichswirtschaftsministerium?

A. Ich hatte Aussenhandelspolitik, Zollpolitik, Preispolitik und die Aufsicht ueber die Reichsstellen.

20. F. Welche Reichsstellen kamen in Frage?

A. Reichsstelle Chemie, Kautschuk, Oele und Fette.

21. F. Mit anderen Worten, Sie waren gut informiert ueber die Taetigkeit der einzelnen Firmen des Chemie-Sektors waehrend dieser Zeit. Kann man das sagen?

A. Im grossen und ganzen, soweit sie mit dem Ministerium zu tun hatten.

22. F. Sie wissen, was uns besonders interessiert?

A. Das ist die I.G. nehme ich an.

23. F. Richtig, und zwar interessiert mich die Rolle, die die I.G. gespielt hat im allgemeinen in der Aufruestung, die gerade in den Jahren vonstatten ging, in der Sie diese Abteilung hatten.

A. Das ist ein Irrtum.

24. F. Sie nennen es Autarkie.

A. Gerade wegen der damaligen Plaene in Bezug auf die Autarkie hatte ich Differenzen. Die grosse Autarkielinie habe ich nicht mehr mitgemacht.

25. F. Wann kam die, nach 1942?

A. Nein, das ist losgegangen, ich kann es nicht genau sagen, so viel ich weiss 1937 ist dieses Amt GOERING gegruendet worden.

26. F. Aber..... wann ist der Vierjahresplan gegruendet worden?

A. 1936.

27. F. Und vor 1936 hat es auch schon was gegeben. Was gab es da?

A. Da war KESSLER.

28. F. Da war das Amt fuer deutsche Roh- und Werkstoffe unter LOEB.

A. Ja, das stimmt.

29. F. Wann war das?

A. LOEB war ein ganzunbedeutender Mann, der keinen Einfluss ausuebte.

30. F. Das moechte ich nicht sagen. Wann entstand das Amt fuer deutsche Roh- und Werkstoffe?

A. Das kann ich nicht sagen.

40. F. Der Vierjahresplan kam 1936 auf. Er wurde verkündet am Reichsparteitag in Muerberg.
- A. Das weiss ich noch. Aber LOEB hatte nichts damit zu tun, er hatte sich zufrieden gelassen. Er war eine unbedeutende Persoenlichkeit. Auseinandersetzungen hatte ich nicht mit LOEB.
41. F. Im September 1936 wurde der Vierjahresplan verkündet. Vorher hat es bereits ein Amt fuer deutsche Roh- und Werkstoffe gegeben, das der Vorlaeufer war.
- A. Ich kann nichts darueber sagen.
42. F. Wann begannen die Autarkiebestrebungen?
- A. Ja, die haben begonnen.... es waren Reibungen zwischen SCHACHT und GOERING.
43. F. Also haben sie doch zumindest mit Beginn des Vierjahresplans begonnen? Sind Sie nicht der Meinung?
- A. Natuerlich.
44. F. Als Sie 1938 die Abteilung Chemie uebernahmen, waren die ersten Autarkie-Bestrebungen schon erledigt.
- A. Wie die grossen Firmen gebaut wurden, das habe ich nicht mehr mitgemacht. Ich habe mit dieser ganzen Synthese nichts mehr zu tun gehabt.
45. F. Zumindest einen Ueberblick hatten Sie.
- A. Ja ich habe mich geaussert und gesagt, dass es ueber die deutsche Kraft ginge.
46. F. Wann begann die Synthese?
- A. 1938 wohl. Das Reichsamt fuer Wirtschaftsausbau war gegruendet worden gegen das Reichswirtschaftsministerium. Diese alte Buerokratie des Wirtschaftsministeriums genau wie die Buerokratie des Auswaertigen Amtes lag gegen die Leute. Wir versuchten zu inkubieren, was zu inkubieren war.
47. F. Was Sie mir vorher sagten, wussten Sie garnicht, was Sie inkubieren wollen.
- A. Ich habe nichts durchgefuehrt.

46. F. Sicher haben Sie 1936 den Vierjahresplan angesehen?
- A. In grossen Zügen ja.
49. F. Wieso in grossen Zügen? Jede Tonne der Produktion ist ausgerechnet worden.
- A. Ich bin damals vollkommen ausgeschaltet worden.
50. F. Was war der Vierjahresplan?
- A. Der Vierjahresplan war eine selbstständige Behörde, die das Wirtschaftsministerium im wesentlichen nicht gefragt hat.
51. F. Ich frage nach dem Plan, nicht nach der Dienststelle. Was war der Zweck?
- A. Der Zweck war die Autarkie wegen Devisensparen.
52. F. Was heisst Autarkie?
- A. Soweit wie möglich vom Auslandsbezug in Rohstoffen sich frei zu machen um Devisen zu sparen, weil diese nicht da waren. Das war die Begründung die uns vorgehalten wurde.
53. F. Wir kommen so nicht weiter.
- A. Ich kann nichts anderes sagen.
54. F. Erzählen Sie mir ueber die Rolle, die die I.G. in der Deutschen chemischen Industrie zuerst und dann in der gesamten Industrie in den Jahren von 1934 bis 1938 hatte.
- A. Die ^{I.G.}chemische Industrie ist ueberall fuhrernd gewesen in einem wirtschaftlich nicht mehr gesunden Sinn. Das hat das Wirtschaftsministerium immer vertreten, dass die I.G. eine zu grosse Monopolstellung hat. Ich habe versucht einen Gegenpol zu schaffen. Wenn Sie glauben, dass ich hinsichtlich Autarkie etwas nicht sagen will, daran habe ich kein Interesse. Fuer diese Autarkie in Chemiesachen brauchte man keinen Juristen, deswegen kam der Wechsel. Ich kann Ihnen Einzelheiten nicht sagen ueber den Aufbau in chemischen Sachen. Das hat Ihnen sicher Dr. MÜHLERT auseinandergesetzt.
55. F. Was war er von 1934 bis 1938? Er war Referent in Ihrer Abteilg.?

- A. Nein, er hatte eine selbstaendige Abteilung. Mineraloel, die hat er jetzt in Minden wieder.
- 56. F. Er war Referent und Sie waren Abteilungsleiter?
 - A. Er stand neben mir. Er hatte eine selbstaendige Abteilung, Mineraloel.
- 57. F. Sie sagen, die I.G., ganz allgemein gesprochen, war vorher fuehrend auf dem Gebiete der Chemie.
 - A. Die einzelnen Sparten waren verschieden.
- 58. F. Das ist gerade das was mich interessiert, auf In welchen Sparten hatte die I.G. Monopole, d.h. dass sie praktisch die einzige Erzeugerfirma war?
 - A. Soweit ich informiert bin, ist es hauptsaechlich Stickstoff gewesen.
- 59. F. Was heisst hauptsaechlich?
 - A. Sie hatte einen grossen Einfluss.
- 60. F. Wie wuerden Sie die Stellung der I.G. auf dem Stickstoffgebiet bezeichnen?
 - A. Sie war absolut fuehrend. Gegen die I.G. war nichts zu machen.
- 61. F. Jetzt kommen wir zu synthetischem Benzin. Was koennen Sie mir ueber die Rolle der I.G. auf synthetischem Gebiet sagen?
 - A. Das hat Leuna gemacht, es war in den ersten Anfängen.
- 62. F. Sie sind doch nicht ausgeschlossen, Sie haben noch manches gehoert
 - A. Ich hatte keine Akteneinsicht mehr.
- 63. F. Kann man sagen, dass die I.G. das Stickstoffgebiet ^{beherrschte} beherrschte?
 - A. Vorwiegend moechtelich sagen.
- 64. F. Beherrschten Sie es oder nicht?
 - A. Sie beherrschten es.
- 65. F. Kann man sagen, sie beherrschte die synthetische Treibstoffindustrie?
 - A. Das kann man auch sagen.
- 66. F. Die Farbstoffindustrie?
 - A. Das kann man auch sagen.

67. F. Die synthetischen Gerbstoffe?

A. Das war eigentlich nebensächlich, da weise ich nicht Bescheid.

68. F. Wie ist das mit der Plastischen Industrie?

A. Die hat die I.G. angefangen und gross entwickelt.

69. F. Wie war das Verhaeltnis der I.G. zu anderen Produzenten?

A. Absolut dominierend.

70. F. Wie war es mit der Kunstfaserindustrie?

A. Da hatte sie eine grosse Stellung. ^{Es gab aber auch die} Glanzstoff-Fabriken, Frennitz.

71. F. Wie ist es mit Buna? Hat ausser der I. G. jemand Buna erzeugt

A. soviel Sie wissen?

A. Ich glaube nicht. Prof. HOFMANN hat die Geschichte begonnen und ist von der I.G. uebernommen worden.

72. F. Kann man sagen, dass sie die Kautschukindustrie beherrschte.

A. Ja, absolut kann man das sagen.

73. F. Pulver und Sprengstoffe. War nicht diese Industrie vollkommen von der I.G. Abhaengig in Bezug auf Salpetersaure und Diglykol?

A. Ich meine, sehr stark abhaengig.

74. F. Kann man sagen, abgesehen von der Schwerindustrie Eisen und Stahl usw. dass die restliche Chemie und nicht nur Chemie, sondern Ruestungsindustrie praktisch vollkommen von der I.G. abhaengig war? Ich vergass Leichtmetall zu nennen. Kann man das sagen?

A. Jedenfalls war sie stark abhaengig.

75. F. Es war eine sehr starke Abhaengigkeit gegeben der gesamten Ruestungsindustrie mit Ausnahme der Schwerindustrie?

A. Ja, mit Ausnahme der Schwere Industrie.

76. F. Stellen Sie sich vor die I.G. haette nicht existiert?

A. Es ist richtig was Sie sagen. Dies zu bestreiten haette keinen Zweck. I.G. hatte eine ungesunde Stellung in der Volkswirtschaft.

77. F. Dann will ich Ihnen eine Erklarung vorlesen, die uns Dr. MUEHLERT gegeben hat und moechte, dass Sie mir sagen, in welchen Punkten Sie mit ihm uebereinstimmen.

A. Sie wissen ich war nicht Chemiker.

78. F. Es sind Dinge ueber die Sie im allgemeinen informiert sein muessen. Was war Ihr letzter Dienstgrad?

A. Ministerialrat, ich bin nicht befoerdert worden im dritten Reich.

79. F. MUHLERT sagt: in einer eidesstattlichen Erklaerung, dem Dokument NI-9476: "Die I.G. kann neben der Schwerindustrie als DAS Ruckgrat der deutschen Kriegsvorbereitungen angesprochen werden, und zwar einmal auf Grund ihrer eigenen Produktion und zum anderen auf Grund ihrer Schluesselstellung in der deutschen Wirtschaft." Kann man das sagen?

A. Schluesselstellung bejahe ich. Sie war ein Machtfaktor, das kann man sagen.

80. F. Weiter: "Von der I.G. waren vollkommen oder nahezu vollkommen die deutsche Farbstoffindustrie, die synthetische Gerbstoffindustrie, die plastische Industrie sowie die Kunstfaserindustrie abhaengig".

A. Bei der plastischen Industrie moechte ich es nicht so stark sagen. Bezueglich Gerbstoffe kann ich es nicht sagen, das ist mir entfallen.

81. F. Weiter sagt MUHLERT: "Die I.G. beherrschaften erheblichen Ausmasses die Leichtmetallindustrie, sie war der alleinige Hersteller von synthetischem Kautschuk und, mit ihren Lizenznehmern, der alleinige Hersteller synthetischer Treibstoffe nach dem Hydrierverfahren.

A. Ja, das stimmt.

82. F. Weiter sagt MUHLERT: " Die Schiesspulver- und Sprengstoffindustrie war von der I.G. weitestgehend in Bezug auf Salpetersaeure und Diglykol abhaengig".

A. Ja, das stimmt.

83. F. Weiter: "Aus dem Gesagten ergibt sich die fast vollkommene Abhaengigkeit der deutschen Chemischen und Nichtchemischen Kriegsindustrie von der I.G. ausgenommen natuerlich die eisenschaffende Industrie und die mechanische Fertigungsindustrie fuer Kriegsmaterial."

- A. Ja, ja.
84. F. MUHLERT: "Zur Herstellung der Panzer, gepanzerter Fahrzeuge und von Kanonen wurde Magnesium benutzt, das fast ausschliesslich von der I.G. hergestellt wurde."
- A. Das stimmt.
85. F. MUHLERT: "Die Kriegsfahrzeuge waren bereift mit I. G.-Gummi und betrieben mit I.G. Benzin."
- A. Ja, ich weiss das alles, aber nicht aus meiner Zeit.
86. F. MUHLERT: "In den Flugzeugen wurde I.G. Magnesium in erheblichem Teil verwendet, sie wurden mit I.G. Benzin betrieben und die Bomben waren mit Sprengstoffen gefuellt, die ganz ueberwiegend vom I.G. Konzern hergestellt wurden."
- A. Das stimmt, wenn das MUHLERT sagt. Ich bin ueberzeugt, dass das richtig ist.
87. F. MUHLERT: "Wenn man von der eisenschaffenden Industrie und von der mechanischen Herstellung des Kriegsgarnetes absieht, so kann man sagen, dass es keinen Zweig der Kriegsindustrie gab, der nicht von der I.G. irgendwie abhaengig war."
- A. Dass sie einen ungeheuren Einfluss in der Wirtschaft hatte ist nicht zu bestreiten.
88. F. MUHLERT: "Im Reichswirtschaftsministerium ist dieser Zustand als ungesund empfunden worden und es wurden einmal - die Zeit ist mir nicht mehr erinnerlich - erwogen, ein Gegengewicht gegen die I.G. durch den Zusammenschluss der ausserhalb der I.G. stehenden deutschen chemischen Industrie zu schaffen. Diese Plaene scheiterten jedoch."
- A. Das ist richtig. Das war der Gegensatz zwischen SCHACHT und GOERING.
89. F. Das ist fuer heute alles.
